

# Brücke über die Zeit

## Die kleinen Großen (4): Das Schlesische Museum in Görlitz und das Dom Kulturly in Zgorzelec

VON SIMONE REBER

Rund um Berlin gibt es Museen mit exquisiten Sammlungen, die kaum jemand kennt, Anlass für einige Kunstreisen in die Umgebung – zu den „kleinen Großen“. Bilanz erschienen: das klassische Dessau, das Lindenau-Museum in Altenburg und die Staatlichen Kunstsammlungen Schwerin. Mit einem Ausflug nach Görlitz und Zgorzelec werden wir heute unsere Sommerreise.

Überall diese Gaffer. Mit neugierigen Augen starren steinerne Köpfe die Touristen an. Prostern von oben den Vortilbergehenden zu oder lauschen mit übergroßen Ohren den Gesprächen. Ein Besuch in Görlitz beginnt mit Fassadengucken und die Häuser der schmuck sanierten Altstadt schauen zurück.

Im Mittelalter war die Stadt an der Via Regia ein wichtiger Umschlagplatz für Tuch und Wald, einer Pflanze, mit der man Stoffe blau färbte. Nach den Geschichten an den Fassaden zu urteilen werden hier auch Nachrichten und Gerüchte gehandelt. In den engen Gassen entging nichts den Augen und Ohren der Nachbarn und Nachwächter. Die Verschwörung der Tuchmacher floß auf, die „verräterische Rote“ musste 1527 mit Tod, Folter und Ächtung dafür büßen, dass sie das Stadtrat stürzen wollte. Noch heute kennzeichnet ein ausgewaschener Stein die Hintertür des Anführers. Seine Tat sollte nie vergessen werden.

Publik wurde auch die Affäre des Bürgermeistersohns Georg Emeric mit der 17-jährigen Tochter eines Rathsherrn. Emeric musste 1465 zu Fuß nach Jerusalem pilgern. Später finanzierte er den Nachbau des Heiligen Grabes in Görlitz, wie es die Pilger gesehen hatten. Ein Riss spaltet den Stein der Kapelle, denn beim Tod Christi soll die Erde gebebt haben. Erst so gewann Emeric sein Ansehen zurück.

Versöhnen, Erinnern, Wiedergutmachen – an jeder Straßenecke in Görlitz werden diese Fragen verhandelt. Die Umgebung ist ein Glücksfall für das Schlesische Museum, das 2006 in einem der prächtigsten Häuser der Stadt eröffnete. Der Schönhof, das älteste Bürgerhaus der Renaissance in Deutschland, wurde von Wendel Roskopf entworfen. Der Görlitzer Baumeister war nach dem Brand 1545 mit dem Wiederaufbau der Stadt betraut.

In den Gewölbten und Sälen herrscht die Großzügigkeit der Renaissance. Bei der Restaurierung konnten die Farbfas-



Reichstag in Klein. Das Dom Kulturly in Görlitz, Nachbarstadt Zgorzelec war einst als Ruhmeshalle konzipiert. Heute residiert dort das polnische Kulturhaus. Foto: Meurthuis

### MOBIL

Dieses Sonnabend in der Autoblogage:

■ Was heißt hier Qualität?  
Was Audi unter Premium versteht

### DER TAGESPIEGEL

Ihr Anzeigenservice-Telefon (030) 260 09 700

sungen der Türen, die Bemalungen der Deckenballen, der Kellensputz an den Wänden freigelegt werden. Die ruhige Souveränität der humanistisch geordneten Architektur verhindert grelle Töne, wie sie in Berlin geplante „Zentrum gegen Vertreibungen“ begleiten.

Hier verschiebt sich die Perspektive. Vor dem Hintergrund der Blütezeit in Renaissance und Barock kann man die existenziellen Umbrüche erkennen. Friedrich II. verwandelte nach seiner Eroberung das habburgisch-katholische Schlesien in ein preußisch-protestantisches Musterland. Verblüffend originell passen die Salon-Möbel aus Schloss Erdmannsdorf, der schlesischen Sommerresidenz der Hohenzollern, in den Schönhof. Filigrane Goldschmiedearbeiten erzählen vom Reichtum des Landes an Handwerkern und Bodenschätzen, aber mit der Industrialisierung wuchs auch die Armut.

Das Museum, das von Bund, Land, Stadt und Landsmannschaft Schlesien getragen wird, konnte erst ab 1999 eine eigene Sammlung aufbauen. Die Darstellung der königlichen Kunst- und Kunstgewerbeschule in Breslau wirkt lickenhaft. Hans Polzig war ihr erster Direktor, später gehörte der Brücke-Künstler Otto Mueller zu den Lehrern. Ein sehr schönes Porträt von Käthe Ephraim-Mar-

cus zeigt Muellers Freund und Mäzen Ismar Lüttmann. Der jüdische Rechtsanwalt nahm sich nach dem Berufsverbot 1934 das Leben, der Verbleib seiner umfangreichen Kunstsammlung ist bis heute weitgehend unbekannt.

In der sachlichen Ausstellungsarchitektur von HG Merz geht das Museum zurückhaltend mit der Geschichte nach 1945 um, mit Raub und Vertreibung. In unmittelbarer Nähe zur politischen Grenze betont das Haus die Brückenfunktion Schlesens innerhalb Europas.

Die Fahrt über die Neißebücke ins polnische Zgorzelec weckt selbst bei abgebrühten Berlinern ein leises Gefühl von Zukunft. Ein Zollbeamter winkt freundlich aus dem Fenster – das war's. Während auf deutscher Seite best-agers in windanföhrten Outdoor-Westen gemächlich durch die Altstadt flanierten, haben es die Passanten in Zgorzelec eilig. Während das Schlesische Museum seine Bestände chic multimedial präsentiert, verwendet das Kulturhaus in Zgorzelec Nylonfäden und Schwarz-Weiß-Fotos.

Hier, in der früheren Ruhmeshalle, dröhnen noch immer wilhelminische Pomp und sozialistisches Pathos. Ein goldfarbnes Mosaik von der aufgehenden Sonne empfängt die Besucher, auf dem Sockel standen ursprünglich Statuen von Wilhelm I. und Friedrich III., Vater und Sohn. Nach dem Krieg löste ein Frauenfigur mit Kind die beiden Männer ab – sozialistisches oder katholisches Mutterglick. Jetzt hat ein findiger Kopf einen riesigen Spiegel vor die Sonne gestellt – die Helden der Demokratie sind die Besucher.

Im Halbdunkel des verwaisten Obergeschosses schildert eine Ausstellung die Geschichte der Halle. Sie beherbergte das Kaiser-Friedrich-Museum. Den größten Teil der Sammlung spendete der Görlitzer Unternehmer Martin Ephraim. Während des Zweiten Weltkrieges wurden die Bestände ausgelagert. Heute gehören sie zum Kulturhistorischen Museum von Görlitz. Die Kunst hat man gerettet, der Gönner Martin Ephraim wurde 84-jährig aus dem jüdischen Altbau nach Theresienstadt deportiert. Nach der Wacht der Geschichtsektion wirkt der Feierabendverkehr draußen erbömsam allgegenwärtig. In silberfarbenen Mittelklassewagen kehren Polen von der Arbeit aus Deutschland zurück. Über der Neißestadt ihr Tempo. Noch ist die Brücke schmal.

— Schliesisches Museum zu Görlitz, Schönhof, Brüderstraße 8, Di-So 10-17 Uhr